

INNERE SICHERHEIT

„Die Gefahrenlage wird unterschätzt“

München – In einem bemerkenswerten und in seiner Art bisher einmaligen Buch hat sich der Sicherheitsexperte Arne Schönbohm, Sohn des früheren Innenministers von Brandenburg, Jörg Schönbohm, intensiv mit Deutschlands Sicherheit auseinandergesetzt. Arne Schönbohm, seit 2008 Vorstand der BSS AG in München – die im Sicherheitsbereich für staatliche Einrichtungen und Firmen tätig ist – stellt die Verästelungen der deutschen Sicherheits-Architektur vor, zeigt Herausforderungen auf und präsentiert auch Verbesserungsvorschläge. Wir sprachen mit dem Autor.



Arne Schönbohm
ist Sicherheitsexperte
und Buchautor

■ *Machen Sie sich Sorgen um die Sicherheit in Deutschland?*

Ja. Zur Zeit haben wir den großen Mehltau über dem Land. Es wird wenig entschieden; die Sicherheitslage ist angespannt, in Hamburg und Berlin brennen Autos. Und die Frage ist: Was kommt als nächstes?

■ *Sind das Sicherheits-*

denken und das Sicherheits-Bedürfnis der Deutschen zu wenig ausgeprägt. Sind die Deutschen fahrlässig geworden?

Im Bereich der inneren Sicherheit haben wir immer Phasen der Bedrohung gehabt. Wenn man in der U- oder S-Bahn angegriffen wird, erlebt man das unmittelbar. Man denke nur an den Fall Brunner in München – und daran, dass 20 Notrufsäulen nicht angeschaltet waren, weil sich die Deutsche Bahn und die Bayerische Oberlandbahn über die Kostenverteilung nicht einigen konnten. In Nürnberg zum Beispiel sind immer noch nur drei S-Bahnhöfe videoüberwacht. Das ist ein Skandal.

■ *Wird die aus dem Inneren kommende Gefahr unterschätzt?*

Ja. Zur Zeit scheint man nach der Vogel-Strauß-Methode zu verfahren: Wir reden nicht darüber, dann wird schon nichts passieren.

■ *Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheit werden meist nur schleppend umgesetzt. Warum?*

Wir haben verschiedenste Interessengruppen. Zudem ist das Thema Sicherheit ein Thema, mit dem man in der Regel als Regierung keine Wahl gewinnen kann. Wohl aber kann man mit diesem Thema abgewählt werden. Dementsprechend versucht man, darüber nicht zu reden.



Die privaten Sicherheitsdienste in Deutschland boomen. Bereits jetzt sind bundesweit 173 000 Personen in diesem Bereich aktiv.

FOTO: DPA

Und nur dort, wo es unabdingbar ist, werden Korrekturen durchgeführt.

■ *Wo muss der Hebel angesetzt, was muss verbessert werden?*

Wir müssen von der Diskussion darüber, wie viele Polizisten gebraucht werden, wegkommen. Die entscheidende Frage ist: Wie soll in Zukunft Sicherheit bewerkstelligt werden, welche Rolle haben die privaten Sicherheitsdienste, und wie sollen diese eingebunden und geführt werden? Bereits jetzt haben wir 173 000 Mitarbeiter im privaten Sicherheitsbereich in

Deutschland – Tendenz steigend. Das Land Brandenburg etwa beschäftigt nur 8000 Polizisten – Tendenz fallend.

■ *Sind private Sicherheits-Dienste auch für Privatleute bezahlbar?*

Ich habe kürzlich das Angebot einer privaten Sicherheitsfirma gesehen, die in Kooperation mit der Deutschen Telekom eine Alarmschaltung für 29,50 Euro im Monat anbietet. Ich denke, das ist machbar.

■ *Sind die „Privaten“ auf Dauer kontrollierbar? Und wie groß ist die Gefahr, dass sie – wie einst die US-*

Firma Blackwater – zu übermächtig und selbstherrlich werden?

Die entscheidende Aufgabe der Politik ist es, Sicherheit zu gewährleisten und bestimmte Richtlinien einzuführen, an die sich diese Firmen zu halten haben – und die natürlich kontrolliert und durchgesetzt werden müssen. In den USA wurde diese Eingrenzung zu breit gefasst. In Deutschland ist dies anders.

■ *Wer soll hierzulande die Wächter kontrollieren?*

Die Sicherheit ist Aufgabe der Polizei, dementsprechend wäre dies ein klares Thema für

sie. Man sollte auch überlegen, inwiefern sich die privaten Sicherheitsfirmen zum Wohl der deutschen Bevölkerung mit einbinden lassen und so die Sicherheitslage verbessert werden kann. Die Sicherheitsfirmen unterstützen die Polizei bei ihrer Aufgabe.

■ *Stichwort Internet: Wie ehrlich sind Aussagen wie etwa jene von BKA-Präsident Ziercke, sein Amt stoße bei der Internet-Kriminalität an seine Grenzen?*

Das ist so, und das Internet gilt als „rechtsfreier“ Raum. Man denke im übertragenen Sinne an das Beispiel Digitalfunk. Er ist seit 1996 ein Thema. Im Jahr 2000 wurde über die Einführung diskutiert und im Jahr 2006 erfolgte der Zuschlag für die EADS. Bayern wollte am schnellsten sein, hat mittlerweile aber die rote Laterne, denn eingeführt wird er wohl erst im Jahr 2014. Wenn man diese Geschwindigkeit mit der rasanten Entwicklung der Internet-Kriminalität vergleicht, wird klar, dass die Behörden schneller und besser werden müssen, um der Gefahr Herr zu werden. Ob sie das tun werden, wird sich zeigen. Was wir vor allem brauchen, ist mehr Internet-Überwachung, die nachvollzogen und gespeichert werden können muss.

Interview: **Werner Menner**

Arne Schönbohm: „Deutschlands Sicherheit“; edition octopus, Münster; 122 Seiten mit Grafiken; 23,60 Euro.